



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämliches Kreisorgan der N. S. D. A. P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lühowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechspaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreispaltige Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lühow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Sachliche Kritik jederzeit — Heinliche Hörgelei niemals

Reichsminister Heß spricht über alle deutschen Sender

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der am Sonntag an dem Gauparteitag der NSDAP. in Genuß teilgenommen hatte, hielt sich auch noch am Montag in Ruhrgediet auf. Am Vormittag unternahm er eine mehrtägige Grubenfahrt auf der Zeche Heinrich in Übermühl bei Essen. Man hatte gerade die Zeche gewählt, weil hier bei der überaus hohen Zahl von Arbeitern die Notlage der Bergarbeiter besonders groß ist. Am Nachmittag besichtigte er mit seiner Begleitung unter Führung des Werksführers Dr. Krupp von Bohnen und Halbach eine Reihe von Betrieben der Kruppischen Gußstahlfabrik. Am späten Nachmittag begab sich Rudolf Heß nach Bonn, wo er vom Reichssender Köln aus seine große Rede an das deutsche Volk hielt. Er sprach über alle deutschen Sender und setzte sich eindringlich mit den wichtigsten Gegenwartsfragen des politischen Lebens auseinander. Er führte u. a. aus:

Nicht als Reichsminister spreche ich heute zu Ihnen, sondern als Nationalsozialist. Als Parteigenosse, der, wie wenig andere, weiß, was vor allem die alten Parteigenossen bewegt. Ich weiß, was ich so besser, als ich selbst die Ehre habe, mich zu den ältesten Parteigenossen aus dem Beginn der Bewegung zu rechnen, der einst im Jahre 1920 zu dem Führer stieß, als ein paar Mann sich um ihn schart hatten.

Ich weiß, daß auch heute die meisten arbeitenden Menschen es noch nicht leicht haben in ihrem Arbeitsding, daß sie noch immer unter den schwierigsten Umständen sich ihr Brot verdienen müssen. Der Arbeiter weiß, daß er im Vergleich zu höheren Lohn sein Opfer bringt zugunsten derjenigen, die an neu geschaffenen Arbeitsplätzen stehen. Ich kann nur wiederholen, was ich vor kurzem Arbeitskameraden einer Grube an der Grenze Oberschlesiens sagte:

Der Führer, der einst in euren eigenen Reihen arbeitend stand, kennt eure Not am besten. Der Führer ist euer bester Kamerad! Sein Streben gilt euch! Er allein will und kann gemeinsam mit euch die Befreiung eurer Lebenshaltung erkämpfen! Das ist ein wesentliches Ziel seines Lebens und er wird es erreichen, wie seine anderen Ziele — so wie er bereits die erste Forderung in seinem und weiterhin hoffnungslosem jahrelangem Kampfe erreichte: die Wacht-errettung.

Wir haben dann und wann das Gefühl, daß hier oder dort Saboteure am Werke sind. Gleich hinter welcher Front sie sich verbergen, wir werden sie eines Tages doch zu finden wissen! Dann sollen sie den Nationalsozialismus kennen lernen. Alles wird verziehen, nur nicht das Vergehen am eigenen Volke! Ich gehöre nicht zu denjenigen, die in jeder Kritik gleich ein Verbrechen sehen. Ich weiß auch, daß hier und da Anlaß zu begründeter Kritik besteht: Um so schärfer werde ich mich aber gegen diejenigen, die kaum vermeidbare Mängel, wie sie ein so tiefgehender Umsturz durch eine Weltbewegung notwendig mit sich bringt, zum Anlaß nehmen, um Mißtrauen zu säen. Rudolf Heß stellte dann dem früheren das heutige Deutschland gegenüber, um die ungeheuren Größen des neuen Deutschland aufzuzeigen. Er führte dabei u. a. aus: Deutschland ist auf dem politischen wieder in die Lage eines Staates gekommen, der anfänglich, eine Rolle zu spielen, wie sie eines großen Volkes würdig ist. Mit Stolz haben wir bei dem Zusammentreffen des Führers mit Mussolini in Venedig den Unterschied zu früheren Zeiten empfunden. Wir Nationalsozialisten haben das Recht, dankbar und stolz darauf zu sein, daß es Adolf Hitler gelungen ist, dem deutschen Volk vor sich selbst und vor der Welt die Ehre wiederzugeben.

Das deutsche Volk ist dabei, große Autobahnen zu bauen, die — wie die Römerstraßen in unseren Tagen an die Römerzeit erinnern — kommende Geschlechter nach Jahrhunderten an die Hitlerzeit erinnern werden.

Wie lächerlich hebt sich all diesem gegenüber der Hörer ab! Der Hörer, meine Parteigenossen, muß ja da sein, denn wo sollen alle diejenigen geblieben sein, von deren Hörern einst 30 Parteien gelebt haben?

Sehen wir eine Auseinandersetzung mit diesen Kritikern ab, so sind wir andererseits jeder Art sachlicher Kritik, die dem Wesen nationalsozialistischen Denkens entspricht, zugänglich, sofern sie auf geeignetem Wege vorgebracht wird.

Der Weg führt über die Nervenziränge der Partei, dem lebendigen Bindeglied zwischen Führer und Volk. Niemals darf aber diese Kritik auf Straßen und Märkten allen Unberufenen in die Ohren geschrien werden zur Freude aller Feinde des neuen Deutschlands. Um so mehr aber müssen wirkliche nationalsozialistische Führer dafür Sorge tragen, daß berechtigte Kritik dorthin durchdringt, wo die Möglichkeit besteht, Verbesserung zu schaffen. Mit Stolz sehen wir: Einer bleibt von aller Kritik stets ausgeschlossen — das ist der Führer. Das kommt daher, daß jeder führt und weiß: Er hatte immer recht und er wird immer recht haben. In der kritischen Zone, in der Hingabe an den Führer, die nach dem Warum im Einzelfalle nicht fragt, in der stillschweigenden Ausführung seiner Befehle liegt unter aller Nationalsozialismus verankert.

Wir glauben daran, daß der Führer einer höheren Berufung zur Gestaltung deutschen Schicksals folgt! An diesem Glauben gibt es keine Kritik.

Auf politische Gebiet muß von Kritikern großer Probleme verlangt werden, daß sie in der Lage sind, tatsächlich etwas Besseres vorzuschlagen. Wer das nicht kann, soll lieber schweigen. Jeder, der ehrlich mit-helfen will am Wiederaufbau, ist uns willkommen. Wir verbiten uns aber die Kritik derjenigen, welche einst an Stellen standen, an denen sie hätten beweisen können, daß sie die Probleme besser zu lösen verstanden als wir und die verjagten.

Wögen sich im übrigen die fremden Staaten, die unsere Gegner sind, keiner Täuschung hingeben: Ihre Hoffnung, der Nationalsozialismus könnte doch noch erlöst werden, ist ein gefährliches Hoffen, und die Verwirklichung ihres Hoffens würde tödlich für sie selbst sein.

Als Vertreter des Nationalsozialismus von der politischen Bühne des deutschen Volkes würde nicht etwa Deutschland in erneute Abhängigkeit von allen Wünschen der betreffenden Regierung bringen, sondern am Ende dieser Entwicklung stände ein europäisches Chaos.

Angefaßt dieser Gefahr, die einer Naturkatastrophe gleich Deutschland drohen würde, wenn der Nationalsozialismus gefährdet wäre, kann man nur die ewig vorgefertigten belächeln, die glauben, der Nationalsozialismus könne durch eine Monarchie oder durch die Führung „bewährter konservativer Kräfte“ abgelöst werden. Daß weder „bewährte Konservativen“, noch „hoffnungslosste Monarchisten“, noch auf die Erfolge der Wühlmäuse bauende kommunisten Bedeutung gewinnen, davor soll uns unsere derzeitige Aktion sichern!

Wir wissen, daß im Laufe der langen deutschen Geschichte

ausländische Mächte Deutschland immer wieder durch Deutsche bekämpfen ließen.

Es ist historische Tatsache, daß der Umsturz von 1918 vorwiegend durch das Ausland finanziert und durch seine Agenten vorangetrieben wurde. Was ist näherlegend, als daß die Gegner des heutigen Deutschland versuchen, es mit gleichen Methoden zu bekämpfen und unter dem Namen einer zweiten Revolution eine Revolt gegen die nationalsozialistische Revolution inszenieren möchten. Sie übersehen nur eins, daß sie heute einem politischen gefährlichen Welt gegenüber befinden. Die wahren Führer der Bewegung werden nicht lügen, daß Mißbrauch mit ihnen getrieben wird, die mit leidenschaftlicher Hingabe am Gedanken der Revolution hängen.

Glaube mir, der Führer hätte auch ein blutiges Spiel in diesem Sinne durchführen können ohne Rücksicht auf die praktische Wirklichkeit. Aber der Führer hat auch hier wie stets in der Zeit der Opposition in all seinem Handeln sich von tiefstem Verantwortungsgesühl leiten lassen und damit eine Katastrophe verhindert, die Revolutionäre in ihrer Leichfertigkeit erst sehen würden, nachdem sie hilflos vor dem selbst verschuldeten Trümmerhaufen stehen.

Der Führer hat uns, seine alten Gefolgsmänner, reif gemacht für die konstruktive Arbeit, zur gegebenen Zeit unser revolutionäres Volk in die tägliche Aufbauarbeit zu überführen — reif gemacht für die stille Formung am Staat.

Adolf Hitler ist der große Stratege der Revolution. Wehe dem, der plump zwischen die feinen Fäden seiner strategischen Pläne hineinrastet im Wahne es schneller machen zu können. Er ist ein Feind der Revolution — auch wenn er im besten Glauben handelt. Nunmehr wären die Feinde der Revolution, sei es im Zeichen der Reaktion, sei es im Zeichen des Kommunismus

Revolutionär im Herzen bleiben und nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Revolution leben, darauf kommt es an! Die einen reden revolutionär, aber das Handeln d'ere, die in stiller Arbeit bei fargem Lohn dem revolutionären nationalsozialistischen Volke sichtbareren Ausdruck geben, ist viel größer. Wie es in der Vergangenheit war, so wird es auch in Zukunft bleiben: Es kann der Nationalsozialismus seine Aufgaben nur lösen, seine Taten nur vollbringen, wenn der deutsche Arbeiter geschloßen und treu zur nationalsozialistischen Führung steht. Es wird sich die nationalsozialistische Revolution vollenden durch die Treue des Führers zum deutschen Arbeiter und in der Treue des deutschen Arbeiters zu Adolf Hitler. Ich grüße den Führer als den Führer der Frontorganisation, den ersten Soldaten der deutschen Revolution, den ersten Arbeiter der deutschen Revolution, den Vertreter des Reiches!

In erster Linie Deutscher.

Die Rede des Ministerpräsidenten General Göring auf dem Hesselberg.

Anlässlich des Frankentages auf dem Hesselberg ergriff Ministerpräsident Göring das Wort zu einer einstuündigen Rede, die vielfach von Beifallsstürmen unterbrochen wurde. Er führte u. a. aus: Die Kette der deutschen Volkwerdung reicht hinein in die graue Vorzeit, und wer weiß, wie oft hier nordische Menschen standen, um sich zusammenzuschließen zu einer gemeinsamen Idee, die nur immer gewesen sein kann: Alles zu opfern und einzusetzen für das Blut, das ihnen Gott geschenkt hat.

Niemals ist eine große Tat aus eiskaltem Verstand geboren worden, sondern nur aus der Ginf des Herzens.

So wächst auch der, der führt, aus dem Blut und der Erde und braucht nichts an Bildung und Wissen, trägt er doch viel größeres Wissen in sich selbst, nämlich das, was uns Gott gegeben hat, damit er Führer sei seinen Volksgenossen.

Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die intellektuellen Kreise, die die Sprache des Volkes nicht mehr kennen, sowie gegen die einseitige volksfremde Wissenschaft. Denn heute geht es darum, aus der Jugend wieder deutsche Menschen zu machen und die Erde wieder freizubekommen, jedem einzelnen wieder einzuschärfen, daß er in erster Linie Deutscher sein muß, daß

der Charakter entscheidet und niemals das Wissen. Der Ministerpräsident wandte sich darauf, ausgehend von den großen Werten, die in den vergangenen andert-halb Jahren geschaffen wurden, gegen die Hörer und Kritiker, denen ins Stammbuch zu schreiben sei, daß sie ja vorher an der Reihe waren. Man dürfe auch nicht vergessen, welch fruchtbares Erde die Nationalsozialisten und gerade er in Preußen haben übernehmen müssen.

Die Kundgebung auf dem Burg Heinrich des Büten in Drauschewitz gestaltete sich zu einem nachvollsten Abschluß des Wiedererlebens. Nach dem Wieder-schließend sprach zunächst Reichsleiter Alfred Rosen-berg, der den Kampf des deutschen Volkes um seine Wiederbestimmung auf sein ureigenes Wesen als die gerechte Bewertung der geschichtlichen Persönlichkeiten und der Tatsachen darlegte. Anschließend sprach Reichsminister N u f.

Aus dem Kreise und der Provinz

Teltow und Umgebung.

* **Kleinmachnow.** Am Sonntag, den 25. Februar d. J., fand sich eine Jungvolkshör auf dem Markte durch die Sieblung Kleinmachnow. Frau M., die hier mit ihrer Familie ein Siedlungshauschen bewohnt, hatte sich nach einem häuslichen Streit hinausgegeben, um sich in der Natur zu beruhigen. Da kam ihr der Zug entgegen. Frau M. ließ sich dazu hinreißen, dem jungen Zugführer beleidigende Nebensarten zuzurufen. Als dieser sich das unbefugliche Verhalten der Frau verbat, gab sie dem jungen Mann ohne weiteres eine Ohrfeige. — Frau M. mußte sich nun wegen Verleumdung und vorwärtlicher Einwirkung auf die Jugend vor dem Potsdamer Strafgericht verantworten. Der Staatsanwalt beantragte unter Zuguhaltung des erregten Zustandes der Frau eine Geldstrafe von 150 RM. Das Schöffengericht erkannte auf eine solche von nur 30 RM. Dem Verleidenten wurde, da die Beleidigung in aller Öffentlichkeit geschehen war, das Publikationsrecht zugebilligt.

* **Kleinmachnow.** Sommerwendfeier — Tag der Jugend. Die gesamte Kleinmachnow Jugend trat nachmittags im großen Festsaal an. Die Ergebnisse der Wettkämpfe auf dem Sportplatz waren sehr gut, so daß neben den Ehrenrunden des Reichspräsidenten auch noch Diplome vom Jugendführer und Reichspostführer verliehen werden konnten. Besonders ausgezeichnet haben sich die Wädchengruppen vom BDM. Nach den Wettkämpfen wechselten Singspiele und deutsche Lieder. Besonders Interesse erregte das große Zeltlager der SS., das im Baumwald aufgeschlagen war. Abends trat die gesamte Jugend zu einem großen Fackelzug an. Vorweg die Fahnen der SA, NSDAP, Weimarer-Verfassung, dann folgten die Fahnen und Wimpel der SS. und BDM. Der Fackelzug endete auf dem Sportplatz am großen Festsaal. Der Redner sprach über den hohen Wert unserer geselligen Jugendbewegung und führte aus, daß wir ein einziges Volk erst haben werden, wenn diese Jugend heranwachsende sein wird. Hoch lobterte die Flamme zum Himmel. Der Gefolgschaftsführer Ernde übergab zum Gedächtnis an die Saardesche den Flamme einen großen Kranz und der Untergruppenführer Mittelmann als Mittler der Frontgeneration einen großen Ehrenkranz für die im Kriege Gefallenen. Das Schlußwort hatte der Untergruppenführer Bg. Engelbrecht und die weissevolle Stunde schloß mit einem kräftigen „Siege-Heil“ auf unsere Führer.

* **Ruhlsdorf.** Zur Vereidigung des Gemeindeführers sowie der Schöffen und Gemeindeführer hatte das Dorf reichlich Flaggenschmuck angelegt. Fast alle Einwohner waren zum Empfang des Landrats, des Bg. Raeding als Beauftragten des Kreisleiters Neubold, und des Bürodirektors Kallenbach auf dem Schulhof angetreten. Auch das Weibchen unter seinen Führer Bg. Wiehe nahm teil. Die Gäste wurden durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP und den Gemeindeführer begrüßt. Der Redner blieb konstant und ein Hülsmittel überreichte dem Landrat im Namen der Gemeinde einen Kranzblumenkranz. In dem würdig geschmückten Raum der Schule nahm nach der Begrüßungsansprache des Gemeindeführers Landrat Bg. Raeding die Vereidigung des Gemeindeführers vor. Anschließend wurden die Schöffen und die Gemeindeführer vereidigt und in Pflicht genommen. Bg. Raeding wollte mit eindringlichen Worten die Vereidigung der neuen Gemeindeführung auf die Bewegung und ihren obersten Führer Adolf Hitler. Die neue Gemeindeführung aber gelobt, immer nur nach dem Grundsatze „Gemeinnut geht vor Eigennut“ im nationalsozialistischen Sinne zu wirken und zu arbeiten; zum Behalten der gesunden Volksherrschaft in Ruhlsdorf und des deutschen Vaterlandes, vorwärts und aufwärts.

Trebbin und Umgebung.

* **Trebbin.** Sommerwendfeier. Am Abend des 23. Juni, 8.30 Uhr, fanden auf dem Marktplatz weit über 1000 Volksgenossen zum Wirtshaus bereit, um auf dem Westabhang des Löwendorfer Berges, nach altem deutschem Brauche, das Fest der Sommerwende zu feiern. Unter Vorantritt der Weisagenden Stadtkapelle marschierte die Jugend, Jungvolk, SS., BDM, Weibchen und Weibchen, an der Spitze der Weisagenden viele deutsche Volksgenossen hinaus in unsere märkischen Berge mit Mühen und Gelächern. Ortsgruppenleiter Bg. Haupe sprach einleitend die Worte zur Feier. Die Jugend ist die Generation, welche das vollendet ist, was wir angefangen haben unter Führung unseres einigsten Volkstankers Adolf Hitler. Die Älteren sollten sich am Feuer das Versprechen geben, sich frei zu machen von allem Bösen und die Schladen hier in dem Feuer zurück zu lassen, immer das Ziel vor Augen: Deutschland! Ein Mitglied jeder Formation kündete mit brennender Fadel den Holzstoß unter Segel eines Spruches. Es war ein herrliches Bild, diese Feuer auf märkischen Bergeshängen und diese Volksherrschaft zu sehen. Der Ortsgruppenleiter Bg. Kempe sprach ein Preislied der Sonne, als Geweihter der Kraft und Symbol der Freiheit. Die Jugend führte Woffelzug und Reigen auf warf Kränze ins Feuer. Der Kranz wurde auf dem Marktplatz wurde die Feier beendet mit kurzem Schlußwort des Ortsgruppenleiters Haupe, der ermahnte, mit der geliebten Volksherrschaft den Mittag und das Schloß zu überwinden.

* **Sietzen.** Sommerwende und Seelenzart. Die in der Mittsommerzeit gefeierte Sommerwende wurde ein eindringliches Bekenntnis zum Nationalsozialismus, fanden sich hoch Stadt und Land zu wahrer Volksgemeinschaft zusammen. Die SS.-Reiterkapelle hatte sich auf einem Fels mitten im Sietzener See niedergelassen und ließ von dort aus unermüdlich alle deutsche Weisen und flotte Märche erklingen. Die Seelanfänger, vorwiegend Berliner, die hier am Wochenende Entspannung von des Tages Mühen und Arbeit suchen, hatten die Bootsflüge und Fahnenmäher mit Fackeln und Lampen geschmückt. Nachdem die letzten Lieder des Jansenfestes verhallt waren, bildete sich ein langer Zug von Antellensänger und Dorfweibchen aus der Sietzener BDM. „Großer Gott, wir loben dich“ der Reiterkapelle, sprühten die Flamme des Sommerfestes zum Himmel. Die Feuerrede hielt einer der Berliner Seelanfänger, einer jener Vorkämpfer für das dritte Reich, die unser Führer mit dem goldenen Parteiaufzeichen ausgezeichnet hat. Seine martigen Worte, die den allgemeinen Brauch des Sommerfestes symbolisierten, fanden aus in einem dreifachen Siegesheil auf Führer und Reich, in das alles begeistert einflimmte. Danach verlas Sietzen's Ortsgruppenführer Werner v. Bode, wie die Volksherrschaft des Reichspräsidenten, Begleitete Jugend sprang getreu aller Bekehrerzeugung durchs Feuer, während die übrigen Teilnehmer zum Dorf zogen. Hier vergnügte sich im Gosthof eine der deutschen Lang eine frohgewesene Menge bis die Sonne am frühen Morgen durch die Saalenfenster schien.

Zossen und Umgebung.

* **Zossen.** Derliche Kindererholungsstelle. Das Amt für Volkswohlfahrt hat sich in Zossen ein Arbeitsgemeinschaft für Kindererholungsstelle unaufhörlich dafür zu sorgen, daß das große Siltswert Mutter und Kind immer mehr zu einer Ungelegenheit des ganzen deutschen Volkes wird. Diesen Siltswert dient auch die von der NS-

Volkswohlfahrt Ortsgruppe Zossen in die Wege geleitete örtliche Kindererholungsstelle. Eine größere Anzahl bedürftiger und körperlich zurückgebliebener Kinder Zossens sollen in einem Heim, das Herr Rittergutsbesitzer Beugel in Lebenswirdiger Weise für die Dauer der Erholung zur Verfügung gestellt hat, Tag und Nacht betreut werden. Die Aussicht hat eine starklich gepflanzte Kinderärztin, der noch eine Siltstrahl zur Seite steht. Die Pflege wird voranschrittlich 4 bis 5 Wochen dauern. Da sich eine Pflege aus den Mitteln der NS-Volkswohlfahrt allein nicht finanzieren werden, so kann Hilfe in die anderen freien Volkshilfsverbände, wie die Wiederungen der NSDAP, die Vereine und alle Einwohner unserer Stadt, dieses Wert der Nächstenliebe tatkräftig zu unterstützen. Geldspenden können auf der Bank für Volkswohlfahrt auf „Derliche Kindererholung“ eingezahlt werden. Naturalienpenden bitte ich auf Zimmer Nr. 8 des Rathauses anzumelden. Darüber entgegengenommen werden auch Gemütsgegenstände, wie Mohrrüben, Kohlrabi, Schoten, Bohnen, Salat usw. Hier bei diesem Wert ist jedem Gelegenheit geboten, den Nationalsozialismus der Tat fruchtbringend darzutun.

Der Ortsgruppen-Amtsleiter.

* **Neuhof.** Im Zuge der Aktion gegen die Miessmacher und Rögler fand eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Stützpunktleiter Bg. Reinhold eröffnete die Versammlung mit dem Jahresneinmarsch und begrüßte die Anwesenden, u. a. ganz besonders den Redner des Abends, Bg. Bürgermeister Saage, Zossen. Die NS-Gelangs-gemeinschaft sang zur Einleitung „Märkische Heide“. Bg. Saage erläuterte in interessanten Ausführungen die Entstehung des Proletariats und schilderte den Kampf der Bewegung, den Arbeiter wieder in die Volksgemeinschaft zurückzuführen. Seit gibt der deutsche Arbeiter wieder als wertvolle Kraft der Volksgemeinschaft. Schritt für Schritt geht der Führer seinen Weg, die soziale Lage des Arbeiters zu bessern. Je mehr wir alle mitarbeiten und helfen, um so schneller wird dieses Ziel erreicht sein. — Bg. Reinhold dankte dem Redner am Schluß seiner auftrittenden Ausführungen.

* **Biankenfelde.** Am Donnerstag wurden unter Teilnahme der Volksgemeinschaft der Landrat Koenneke der neue Gemeindeführer die Schöffen und die Gemeindeführer eingeführt. Der Landrat ümte die Arbeit einer Gemeinde im nationalsozialistischen Staat und betonte, vornehmste Aufgabe der Gemeindeführer ist es, Sieben und Bauern zu einer Einheit zusammenzuführen. Feiertag wurde dann durch den Landrat die Vereidigung vorgenommen. Zum Gemeindeführer wurde der Ingenieur Bg. Ulrich Hüppe bestellt, zu Schöffen der Tischlermeister Bg. August Balz und der Landwirt Bg. Karl Krüger. Gemeindeführer wurden die Parteigenossen Ortsgruppenleiter Hermann Steegemann, Stützpunktleiter Franz Katter, Korrektor Franz Schönrock, Kaufmann Franz Wittig, Landwirt Hermann Winkelmann, Gartenarbeit Ernst Schöden und Kraftwagenführer Adolf Schick. Anschließend sprach Bg. Raeding im Auftrag des Kreisleiters über die Bedeutung der Arbeit der vereidigten Parteigenossen. Der neue Gemeindeführer, Bg. Hüppe, rieferte abschließend Dankesworte an den scheidenden Gemeindevorsteher Bg. Ziehdick.

* **Saafow.** Fest der Jugend — Sommerwendfeier. Das Dorf prangte festlicher Flaggenschmuck, um die Kinder der Märlchen. Derzug von Mädchen und Knaben herlich willkommener zu heißen. Um 1/10 Uhr begannen auf der Dorfstraße die Wettkämpfe, wobei 78 Mädel und Jungen ihre Fähigkeiten im Lauf, Sprung und Wurf zeigten. 19 von ihnen erreichten die erforderliche Punktzahl, um eine Ehrenurkunde zu erhalten. In seiner Ansprache wies Lehrer Beut-Mellenke auf die Kämpfe im ganzen deutschen Vaterland hin, in denen deutsche Jugend heute ihre sportliche Tüchtigkeit zeigen soll. Am Abend lobterten von Mädeln und die hellen Flamme zum Nachthimmel empor. Stützpunktleiter Bg. Schneider begrüßte die Dorfgemeinde und erteilt das Wort dem Ortsgruppenleiter Bg. Schulte. Dieser dankte einem großen Soldaten, Ferdinand von Schill's, und eines großen Gelehrten, Heinrich Schöner, der am 15. Juni seinen 75jährigen Geburtstag begangen hat. Er dankte für den Zug und Vorlieb sein „Blutname empor“ klang es auf und ihm grüßte die Feuer ring von den Bergen. Bg. Schulte schloß erwidert weiter daran, daß durch den jugendlichen Nationalsozialismus der große Gedanke der Erb- und Naturverbundenheit als der Voraussetzung ewiger Seins eines Volkes wieder zu neuem Leben erweckt worden ist. Begleitete erklarte das Siegesheil auf den Führer. Feuerbrände umarmen die Feiertage. SA dankte der Toten und überging dem Feuer einer Ehrentafel. Gedanken und Gruß ging auch denen, die jenseits der Grenzen des Vaterlandes wohnen. Bei Volkstänzen der Mädel und Fackelzügen der Turnerinnen breitet langsam das Feuer nieder. Wachtwort drauß das Märterlied zum Himmel.

Teupitz und Umgebung.

* **Großfürst.** Unter kräftiger Beteiligung der gesamten Einwohnerzahl veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP eine Kundgebung gegen die Miessmacher und Rögler und Miessmacher. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Ortsgruppenleiters brachte der Gelangverein Großfürst und eine Jungvolkgruppe wieder zum Vortrag. Von der Kapelle Klein wurde die Veranstaltung mit flottem Marschen untrahmt. Der Redner des Abends, Bg. Lawrenz, Berlin, verstand es, ein lebendiges Bild des nationalsozialistischen Werdens und Wollens zu entwickeln und auch die verteilten Staatsfeinde und die Arbeiter zu beleuchten. Dem jugendlichen Parteikämpfer wurde wieder Beifall zuteil. Am Schlußwort dankte der Ortsgruppenleiter allen, die zu dem Gelingen des Abends beigetragen haben, und stellte auf die örtlichen Verhältnisse eingehendere Betrachtungen zu den Ausführungen des Hauptredners an.

Königswusterhausen und Umgebung.

* **Königswusterhausen.** An drei Tagen der vorigen Woche fand der dritte Schulwettbewerb des Amtes für Beamte für die Königswusterhausener Beamtenkinder statt. Mehr als 300 Beamte und Behördenbedienstete beteiligten sich an der Schulung. Die Umbeur wurden durch die Sachverständigen eröffnet, die auf die große Bedeutung der Schulung nochmals hinwies. Bg. Kempe sprach über das Schulungsprogramm: derliche Gedächtnis (vom Fels zum Dritten Reich). Der Redner betonte, daß die Betrachtung der Gedächtnis in der Erkenntnis erfolge, daß die Schärfung des Blickes für die geschichtlichen Zusammenhänge vorzügliches Hilfsmittel ist zum Verständnis der Aufgaben der Gegenwart und Zukunft. Der Redner verstand es, in anschaulicher Weise ein Bild von der Geschichte des Ersten, Zweiten und Dritten Reiches zu entrollen.

Schulungsführer und verantwortlich für Politik: Eugen Jutz, Zossen; Helfl. Schulungsführer und verantwortlich für den übrigen Inhalt: Wilhelm Jahn, Berlin. — Angehöriger: Reinhold Jahn, Sanktelsablage (Post Zossen). Druck und Verlag: Rob. Rohde in Hflg., Berlin W. 35, Köpenickerstraße 87, D. V. Mat. 8190. Für Rücksendung ununterlag eingehender Beträge ohne Rückporto übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. — Unberechtigtter Nachdruck verboten.

auf, gegen Osten fing es schon an, heller zu werden. Am Kriegsergebnis in Stahnsdorf sprach Sturmführer L. einige martige Worte zu den jungen Kameraden, mahnte sie im Angesicht der Toten des großen Krieges an die Pflichten, die sie in der SA als Soldaten Adolf Hitlers übernommen, forderte sie vor allem auf, Kameradschaft zu üben und zu halten, wie es die Helden der alten Armee vorgelebt. Durch Handschlag nahm er sie in die Reihen der SA-Männer auf und gab jedem die Spiegel.

Die Sterne verblähten vor dem fahlen Himmel, einzelne Mädel langen schon ihr Morgenlied, als wir uns wieder auf der Straße nach Gütergog befanden. Ein herrlicher Sonntag brach an und begrüßte die seltsamen Nachtschwärmer! Gegen 4 Uhr waren wir wieder in Gütergog am Ziel. Wer aber gedacht hatte, daß nunmehr ein tüchtiger Umrutz das feierliche Erlebnis der Nacht betrafte, sah sich schwer geatmet. Schon früh rief es unsere Männer wieder zurück zur Arbeit. Im Feld, im Stall, beim Ausfahren der Mädel, da hatten sie vielleicht eine stille Minute, um noch einmal sich des erhebenden Eindrucks der Nacht zu erinnern. Wir alle aber denken mit Freude an unsere 35 neuen SA-Männer und hoffen, daß sie mit ganzer Seele und tieferer Befriedigung den revolutionären, bekämpferischen Geist zeigen, der das wahre Gesicht der SA ist.

Sturmführer Otto Katerbau zum Gedenten

Gedenkfeier zum Gedenten für den am 17. Juni 1933 verstorbenen alten Märthier.

Am Sonntag, den 17. Juni, jährte sich der Tag, an dem Sturmführer Otto Katerbau nach einem Leben voll Kampf und Opferfreudigkeit verstarb.

1900 in Berlin geboren, wurde er im 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment Soldat. Nach Kriegsende ging er zum Reichswachtartillerie-Regiment 3. Wegen eines Gehörfehlers schied er aus dem Reichsheer aus, um sofort der Olympia seinen Dienst zur Verfügung zu stellen. Er erhielt eine Stellung als Sportlehrer bei der Stadt Berlin, wurde aber wegen seiner nationalen Einstellung entlassen und ging 1924 ins Ausland, wo er bis 1929 im ägyptischen Kairo am Feld-Garten arbeitete. 1929 kehrte er nach Deutschland zurück und stellte sich sofort der NSDAP zur Verfügung. Bereits im Sommer 1929 gründete er die Ortsgruppe Berlin. Er selbst erhielt die Parteimitglieder 186 4/3. Seine Stellung als Straßensportlehrer und -führer bei der Finanz-Kameralgesellschaft verlor er, weil er in dieser Firma eine nationalsozialistische Betriebszelle aufgezogen hatte.

Am so fanatische Kämpfe er aber für die nationalsozialistische Bewegung. Er gehörte damals dem Sturm 62 an, der im Berliner Norden gegen das Bollwerk der Kommune antrat. Mit jenem großen Zusammenstoß in der Kolonie Kesseler, in dem Sturmführer Schwarz fiel, führte Katerbau den Sturm 62. Sechs Wochen lag er deswegen in Untersuchungshaft. Im September 1932 wurde er des Hochverrats angeklagt. Aus diesem Grunde mußte Katerbau sich im Oktober 1932 aus Berlin entfernen, um sich dem Zugriff der System-Polizei zu entziehen. Weidmarchen 1932 führte er dann zu seiner Kamerader zurück. Am 20. Januar 1933 führte er seinen Sturm 83 durch das Brandenburger Tor. Das, was für er lange Jahre gekämpft hatte, war in Erfüllung gegangen. Doch ein tragisches Geschick rief den tapferen Kämpfer, der durch seine Tatkraft und seinen Mut seinen Männern vorgelebt hatte, der allen ein treuer Kamerad und Berater war, aus den Reihen seiner Kameraden.

Seine Kameraden sehen dem viel zu früh verlorenen Kämpfer als äußeres Zeichen ihrer Verbundenheit am Sonntag, den 17. Juni, auf dem Wittener Friedhof einen Denkstein. Der Sturmbann III/11 trat zu dieser Ehrung am Sonntag vormittag um 9 Uhr in Wittener an, um unter Beweis zu stellen, daß sie ihrem Sturmführer Otto Katerbau auch über das Grab hinaus die Treue halten.

Trauung eines alten SA-Kämpfers

Am Freitag fand in der Garnisonkirche zu Potsdam die Trauung des Obersturmbannführers Sidheimer mit Frä. Felicitas Fromm statt. Es war eine rechte SA-Feier, getragen vom Geist des neuen Deutschland. Der Herrschaft vor Gott und der Pflicht gegen das deutsche Volk war jenem Feiertag er dann zu seiner Kamerader zurück. Am 20. Januar 1933 führte er seinen Sturm 83 durch das Brandenburger Tor. Das, was für er lange Jahre gekämpft hatte, war in Erfüllung gegangen. Doch ein tragisches Geschick rief den tapferen Kämpfer, der durch seine Tatkraft und seinen Mut seinen Männern vorgelebt hatte, der allen ein treuer Kamerad und Berater war, aus den Reihen seiner Kameraden.

Zum Urlassmonat der SA.

Am juglicher Beanpruchung der nur in geringstem Umfange zurückbleibenden Führer vorzubringen, ist für das Gebiet der Obergruppe III das Tragen des Dienstanzeugs im Monat Juli verboten worden. Eingehende Schriftstücke erhalten den Stempel „Urlassmonat“ und werden erst ab 1. August beantwortet und erledigt.

* **Potsdam.** Besuch der österreichischen SA. Der Ehrenführer der österreichischen SA traf in Potsdam ein und wurde unter den Kränzen der Potsdamer Ständertafel zum Aufgärten geführt. Im Beisein zahlreicher Volksgenossen begrüßte Ständertafelführer Ruckdieschel mit seinem Stabe die Gäste. Der Führer des österreichischen Ehrenführers dankte für die freundliche Aufnahme. — Vor dem Rathaus auf dem Alten Markt fand dann vor vielen Zuschauern ein Vorbeimarsch statt.

* **Gruppenführer Ernst** erwarb das SA-Sportabzeichen. Der Führer der SA-Gruppe III Berlin-Brandenburg, Gruppenführer Ernst, überreichte in Berlin den Angehörigen seines Stabes und des Stabzuges, welche in einem Kursus die Prüfung zum SA-Sportabzeichen bestanden hatten, im Ständertafel der Obergruppe in der Tiergartenstraße 4 das SA-Sportabzeichen. An all den Übungen und Prüfungen hatte der Gruppenführer in Neß und Gled mit seinen Stabangehörigen teilgenommen und die Prüfung mit Erfolg abgelegt. Die besten Leistungen erzielten im kleinsten Gruppenführer Ernst, im Gefolgschaftsführer Brigadeführer Sander und in der Gruppe Reichstafeltruppführer Kruse.

Der gemeinsame Aufklärungsfeldzug der SA und NSB.

Im weiteren Verlauf des gemeinsamen Aufklärungsfeldzuges der NSB und Hitler-Jugend des Bannes 194 sprach in voriger Woche der Führer des Bannes 194 und Kreisabteilungsleiter SS, Bg. Fritz Müller, Zossen, auf drei außerordentlich stark besuchten Versammlungen in Rehagen, Löwenbruch und Kleinforst gegen Weimarer und Antifaschisten. In seinen Reden behandelte der Bannführer noch einmal den politischen Kampf der letzten dreißig Jahre und schilderte die drei verhängnisvollen Arten der Reaktionen, der getarnten Intelligenzler Verleher und als jeder Sandlanger die üblichen Weisheitswörter, die durch ihre unverantwortliche Sandlungsweise den Aufbau eines nationalsozialistischen Deutschlands zu untergraben versuchen. Bg. Müller betonte besonders die Verbundenheit der SA mit der alten Herde der Bewegung, die heute fröhlich weiter hinter den Quartieren am deutschen Wiederaufliegen den Garaus machen würden.

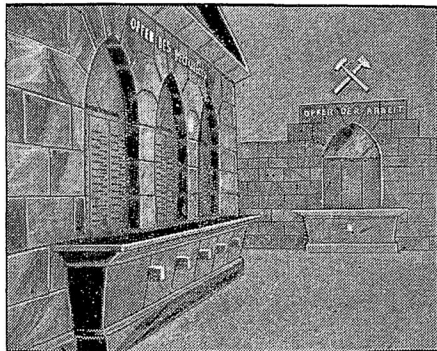
Bilder aus aller Welt

Zum 70. Geburtstag von Geheimrat Kernst.



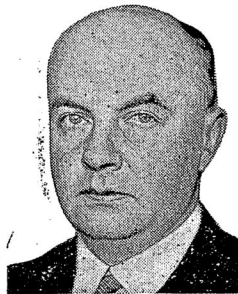
Prof. Dr. Walter Kernst, der große Physiker und Chemiker, der am 25. Juni sein 70. Lebensjahr vollendet. Die hervorragenden Verdienste des ehemaligen Direktors der Physikalisch-technischen Reichsanstalt um die Erforschung der Grenzgebiete zwischen Physik und Mathematik und um die Weiterentwicklung der Chemie wurden 1922 mit der Zuerkennung des Nobelpreises gewürdigt.

Ein Ehrenmal 400 Meter unter der Erde



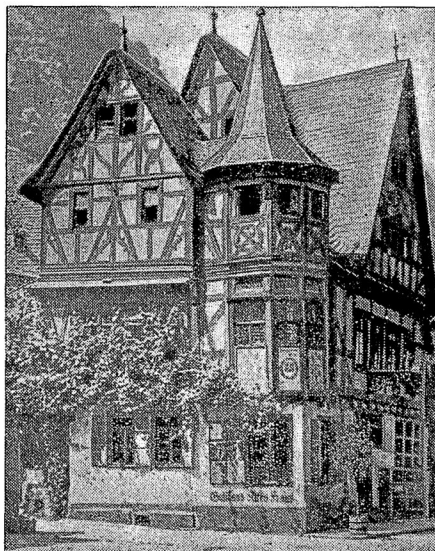
Die Ehrenhalle im Berlesch-Schacht der Breunhas bei Staßfurt, die zum Gedenken der im Weltkrieg Gefallenen und der Opfer der Arbeit 400 Meter unter der Erde gebaut und im Rahmen der Jahrtausenfeier der Stadt Staßfurt jetzt geweiht wurde.

Zum Reichskommissar für Pferdezüchtung und Pferdepost ernannt



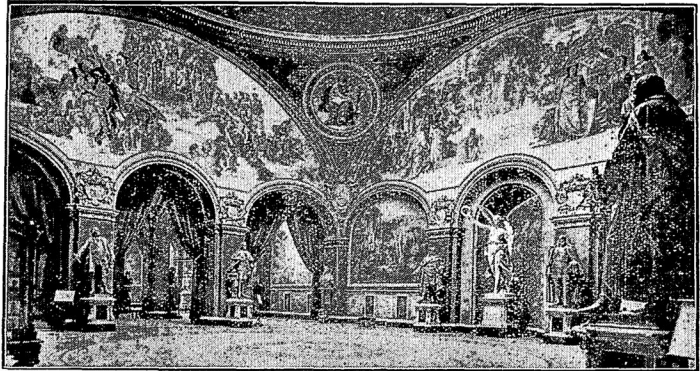
Landstallmeister Dr. Seyffert, der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zum Reichskommissar für Pferdezüchtung und Pferdepost bestellt wurde.

Unter Denkmalschutz gestellt.



Das Gasthaus „Altes Haus“ in Bacharach am Rhein, das älteste Haus des Ortes, das seines architektonischen Wertes wegen unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Die Ruhmeshalle im Zeughaus



Am 24. Juni wurden in der Ruhmeshalle in Berlin Gedenktafeln geweiht, die, in Marmor geschrieben, die Namen jener Männer aufzeigen, die als Kommandeure an der Spitze selbständiger deutscher Truppenteile fielen.

Zum Gedenken der Toten von Scapa Flow



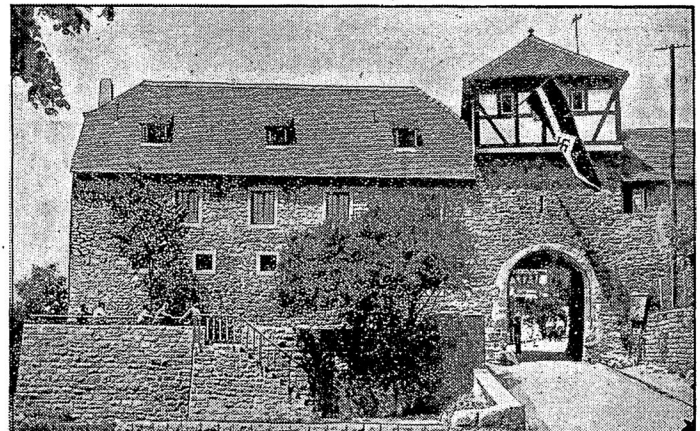
Abordnungen der Marinevereine im Berliner Ehrenmal Unter den Linden bei einer Gedenkfeier für die bei der Berichtigung der deutschen Flotte Gefallenen, zu deren stiller Ehrung ein Kranz niedergelegt wurde.

Sonnenwendfeier der Deutschen Arbeitsfront



Das Sonnenwendfeuer in den Müggelbergen bei Berlin, wo in der Nacht vom 20. zum 21. Juni die Deutsche Arbeitsfront die Feier der Sommer Sonnenwende beging.

Eine neue Jugendherberge am Neckar.



Die Jugendherberge auf dem Dilsberg bei Heidelberg, die jetzt eingeweiht werden konnte. Die schöne Schönheit des Baues, seine musterghltige Einrichtung und der wunder-volle landschaftliche Rahmen werden das Haus zu einer der begehrtesten deutschen Jugendherbergen machen.

Gute Rechtspflege die sicherste Grundlage des Staates

Im Preussischen Justizministerium fand unter dem Vorsitz des Reichsministers der Justiz, Dr. Gurtner, eine Arbeitstagung der preussischen Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte statt.

Der künftige Volksrichter ein Richterkönig.

Dr. Frank: Unsere Massengesetzgebung wird so durchgeführt, wie wir es für notwendig halten. Dessau. Auf einer großen Kundgebung in Dessauer Tiergarten sprach zu den versammelten tausend Juristen der Reichsstaatsratler in Braunschweig und Anhalt, Hauptmann Loeper, der u. a. ausführende, eine Kräfte der Justiz habe es niemals gegeben, denn, was man in der Vergangenheit Kräfte der Justiz nannte, sei eine Kräfte des Staates gewesen.

Der Wille zum Arbeitsdienst.

Der Gau Halle des Deutschen Arbeitsdienstes hatte vor einigen Tagen von sich aus eine Verfügung erlassen, wonach nach Möglichkeit die Arbeitsdienstzeit auf ein Jahr innerhalb des Gaues verlängert werden soll.

Anruf des Arbeitsdienst-Kuratoriums

Im vollen Bewusstsein der Arbeitspflicht der deutschen Jugend für das deutsche Volk und in der klaren Erkenntnis, daß jeder junge Deutsche im Arbeitsdienst ein Teil seiner staatsbürgerlichen Pflichten für das nationalsozialistische Deutschland ableistet, ist eine Fürsorgeorganisation für die aussergewöhnlichen Arbeitsdienstwilligen, der Arbeitsdienst-Kuratorium für den Bereich des Arbeitsganges 8 zusammengetreten, um gemeinsam die Durchführung der

Das werdende neue deutsche Recht.

München. Im Rahmen der Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht trat am Montag der Ausschuss für Beamtenrecht unter dem Vorsitz des Führers des Reichsbundes der deutschen Beamten, Reef, zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Präsident der Akademie, Reichsjustizkommissar Dr. Hans Frank, eröffnete selbst die Sitzung.

Der Führer befehligt die deutsche Alpenstraße

Reichszugler Adolf Hitler befehligte Montag in Begleitung des Generalinspektors für die Reichsautobahnen, Dr. Loh, im Berchtesgadener Land die Arbeiten der im Bau befindlichen deutschen Alpenstraße, die von Lindau bis Berchtesgaden führen wird.

Das Arbeitsdienstlager in Lanke bei Bernau eingeweiht.

In Lanke bei Bernau wurde das Arbeitsdienstlager 6 in der Abteilung des Gebietes 9 des Arbeitsdienstes der NSDAP eingeweiht. Das Lager ist in dem ehemaligen Schloss Lanke, das sich im Berliner Stadtwald befindet, untergebracht.

Schwere politische Bluttat in Pommern

Kolberg. Anlässlich einer Sonnenwendfeier, die am 23. Juni 1934 in Duesbin bei Senkenhagen, Kreis Kolberg, Pommern, stattfand, verübte der NSDAP-Mann Erich Nummerow eine schwere Bluttat an einem SA-Führer. Sturmführer Wolzhahn wurde bei seiner Feierrede von Nummerow durch Provokationen gegen die SA gestört.

Der Kreisparteitag in Meseritz.

Im Zeichen der Trauer um den ermordeten Kurt Gelscholz. Der Kreisparteitag des Kreises Meseritz-Schwerin (Mark) der NSDAP, in Meseritz fand im Zeichen der Trauer und des stolzen Gedenkens an den für die Bewegung gefallenen Amtswalter Kurt Gelscholz.

Man war der Ansicht, daß hier nicht gesetzliche Bestimmungen, sondern allein die wachsende Volks- und damit Prozeßmoral zu einer allmählichen Verdrängung der Prozeßklage führen müsse.

Der Wille zum Arbeitsdienst.

Der Gau Halle des Deutschen Arbeitsdienstes hatte vor einigen Tagen von sich aus eine Verfügung erlassen, wonach nach Möglichkeit die Arbeitsdienstzeit auf ein Jahr innerhalb des Gaues verlängert werden soll.

Anruf des Arbeitsdienst-Kuratoriums

Im vollen Bewusstsein der Arbeitspflicht der deutschen Jugend für das deutsche Volk und in der klaren Erkenntnis, daß jeder junge Deutsche im Arbeitsdienst ein Teil seiner staatsbürgerlichen Pflichten für das nationalsozialistische Deutschland ableistet, ist eine Fürsorgeorganisation für die aussergewöhnlichen Arbeitsdienstwilligen, der Arbeitsdienst-Kuratorium für den Bereich des Arbeitsganges 8 zusammengetreten, um gemeinsam die Durchführung der

Schwere politische Bluttat in Pommern

Kolberg. Anlässlich einer Sonnenwendfeier, die am 23. Juni 1934 in Duesbin bei Senkenhagen, Kreis Kolberg, Pommern, stattfand, verübte der NSDAP-Mann Erich Nummerow eine schwere Bluttat an einem SA-Führer. Sturmführer Wolzhahn wurde bei seiner Feierrede von Nummerow durch Provokationen gegen die SA gestört.

Der Kreisparteitag in Meseritz.

Im Zeichen der Trauer um den ermordeten Kurt Gelscholz. Der Kreisparteitag des Kreises Meseritz-Schwerin (Mark) der NSDAP, in Meseritz fand im Zeichen der Trauer und des stolzen Gedenkens an den für die Bewegung gefallenen Amtswalter Kurt Gelscholz.

Das Arbeitsdienstlager in Lanke bei Bernau eingeweiht.

In Lanke bei Bernau wurde das Arbeitsdienstlager 6 in der Abteilung des Gebietes 9 des Arbeitsdienstes der NSDAP eingeweiht. Das Lager ist in dem ehemaligen Schloss Lanke, das sich im Berliner Stadtwald befindet, untergebracht.

Schwere politische Bluttat in Pommern

Kolberg. Anlässlich einer Sonnenwendfeier, die am 23. Juni 1934 in Duesbin bei Senkenhagen, Kreis Kolberg, Pommern, stattfand, verübte der NSDAP-Mann Erich Nummerow eine schwere Bluttat an einem SA-Führer. Sturmführer Wolzhahn wurde bei seiner Feierrede von Nummerow durch Provokationen gegen die SA gestört.

Der Kreisparteitag in Meseritz.

Im Zeichen der Trauer um den ermordeten Kurt Gelscholz. Der Kreisparteitag des Kreises Meseritz-Schwerin (Mark) der NSDAP, in Meseritz fand im Zeichen der Trauer und des stolzen Gedenkens an den für die Bewegung gefallenen Amtswalter Kurt Gelscholz.

Das Arbeitsdienstlager in Lanke bei Bernau eingeweiht.

In Lanke bei Bernau wurde das Arbeitsdienstlager 6 in der Abteilung des Gebietes 9 des Arbeitsdienstes der NSDAP eingeweiht. Das Lager ist in dem ehemaligen Schloss Lanke, das sich im Berliner Stadtwald befindet, untergebracht.

Schwere politische Bluttat in Pommern

Kolberg. Anlässlich einer Sonnenwendfeier, die am 23. Juni 1934 in Duesbin bei Senkenhagen, Kreis Kolberg, Pommern, stattfand, verübte der NSDAP-Mann Erich Nummerow eine schwere Bluttat an einem SA-Führer. Sturmführer Wolzhahn wurde bei seiner Feierrede von Nummerow durch Provokationen gegen die SA gestört.

Der Kreisparteitag in Meseritz.

Im Zeichen der Trauer um den ermordeten Kurt Gelscholz. Der Kreisparteitag des Kreises Meseritz-Schwerin (Mark) der NSDAP, in Meseritz fand im Zeichen der Trauer und des stolzen Gedenkens an den für die Bewegung gefallenen Amtswalter Kurt Gelscholz.

wichtigen Aufgaben des Arbeitsdienstes sicherzustellen und die völlige Eingliederung des Arbeitsdienstes in den Aufbau des nationalsozialistischen dritten Reiches durchzuführen. Alle Hoheitsträger des Staates und der Bewegung sowie alle Organisationen öffentlichen und privaten Rechtes fordern wir hierdurch auf, gleich sich in den Dienst dieser wahrhaft nationalsozialistischen Aufgabe zu stellen. Heil Hitler!

Dieser Anruf ist u. a. unterzeichnet von dem Führer des Arbeitsganges 8, Gauarbeitsführer Eifenbeck, von Gauarbeitsführer Polack, Landesbauernführer Bredow, SA-Gruppenführer Adam, von Dr. W. König vom Landesarbeitsamt, vom Landesdirektor v. Arnim, Regierungspräsident Dr. Schäfer-Frankfurt, Regierungspräsident Doktor Fresgen-Schneidemühl, Gauwirtschaftsberater Kehl und von Kriedel vom Bund deutscher Osten.

Das Arbeitsdienstlager in Lanke bei Bernau eingeweiht.

In Lanke bei Bernau wurde das Arbeitsdienstlager 6 in der Abteilung des Gebietes 9 des Arbeitsdienstes der NSDAP eingeweiht. Das Lager ist in dem ehemaligen Schloss Lanke, das sich im Berliner Stadtwald befindet, untergebracht.

Schwere politische Bluttat in Pommern

Kolberg. Anlässlich einer Sonnenwendfeier, die am 23. Juni 1934 in Duesbin bei Senkenhagen, Kreis Kolberg, Pommern, stattfand, verübte der NSDAP-Mann Erich Nummerow eine schwere Bluttat an einem SA-Führer. Sturmführer Wolzhahn wurde bei seiner Feierrede von Nummerow durch Provokationen gegen die SA gestört.

Der Kreisparteitag in Meseritz.

Im Zeichen der Trauer um den ermordeten Kurt Gelscholz. Der Kreisparteitag des Kreises Meseritz-Schwerin (Mark) der NSDAP, in Meseritz fand im Zeichen der Trauer und des stolzen Gedenkens an den für die Bewegung gefallenen Amtswalter Kurt Gelscholz.

Das Arbeitsdienstlager in Lanke bei Bernau eingeweiht.

In Lanke bei Bernau wurde das Arbeitsdienstlager 6 in der Abteilung des Gebietes 9 des Arbeitsdienstes der NSDAP eingeweiht. Das Lager ist in dem ehemaligen Schloss Lanke, das sich im Berliner Stadtwald befindet, untergebracht.

Schwere politische Bluttat in Pommern

Kolberg. Anlässlich einer Sonnenwendfeier, die am 23. Juni 1934 in Duesbin bei Senkenhagen, Kreis Kolberg, Pommern, stattfand, verübte der NSDAP-Mann Erich Nummerow eine schwere Bluttat an einem SA-Führer. Sturmführer Wolzhahn wurde bei seiner Feierrede von Nummerow durch Provokationen gegen die SA gestört.

Der Kreisparteitag in Meseritz.

Im Zeichen der Trauer um den ermordeten Kurt Gelscholz. Der Kreisparteitag des Kreises Meseritz-Schwerin (Mark) der NSDAP, in Meseritz fand im Zeichen der Trauer und des stolzen Gedenkens an den für die Bewegung gefallenen Amtswalter Kurt Gelscholz.

Das Arbeitsdienstlager in Lanke bei Bernau eingeweiht.

In Lanke bei Bernau wurde das Arbeitsdienstlager 6 in der Abteilung des Gebietes 9 des Arbeitsdienstes der NSDAP eingeweiht. Das Lager ist in dem ehemaligen Schloss Lanke, das sich im Berliner Stadtwald befindet, untergebracht.

Schwere politische Bluttat in Pommern

Kolberg. Anlässlich einer Sonnenwendfeier, die am 23. Juni 1934 in Duesbin bei Senkenhagen, Kreis Kolberg, Pommern, stattfand, verübte der NSDAP-Mann Erich Nummerow eine schwere Bluttat an einem SA-Führer. Sturmführer Wolzhahn wurde bei seiner Feierrede von Nummerow durch Provokationen gegen die SA gestört.

Der Kreisparteitag in Meseritz.

Im Zeichen der Trauer um den ermordeten Kurt Gelscholz. Der Kreisparteitag des Kreises Meseritz-Schwerin (Mark) der NSDAP, in Meseritz fand im Zeichen der Trauer und des stolzen Gedenkens an den für die Bewegung gefallenen Amtswalter Kurt Gelscholz.

Das Arbeitsdienstlager in Lanke bei Bernau eingeweiht.

In Lanke bei Bernau wurde das Arbeitsdienstlager 6 in der Abteilung des Gebietes 9 des Arbeitsdienstes der NSDAP eingeweiht. Das Lager ist in dem ehemaligen Schloss Lanke, das sich im Berliner Stadtwald befindet, untergebracht.



Advertisement for Maggi Fleischbrühe, featuring the text 'Zum Kochen von Gemüsen MAGGI Fleischbrühe' and '3 Würfel nur 10 Pfg.' with an illustration of the product boxes.

Recipe for Kohlrabi-Gemüse (Kohlrabi-Gemüse Rezept) with ingredients and preparation instructions.

Brigadeführer Geseffeld und Gaarbeitsführer Eisenbeck. Am Vormittag traten die verschiedenen Gliederungen der Partei zu Sonderbesprechungen zusammen. Der Kreisparteiobmann am Nachmittag, der von Tausenden von Parteigenossen besucht war, wurde von dem Kreisleiter, Landrat Mörker, mit einer Gedächtnisfeier für den ermordeten Kurt Esholz und für den auf der Rückfahrt von den Potsdamer Beisprechungsterminen tödlich verunglückten Sturmabteilführer Medelburg-Schwerin a. d. W. eingeleitet.

Der Landesobmann der NSD., Staatsrat Engel-Verlin, hielt darauf Abrechnung mit den Miesmachern und Vögeln. Er wandte sich gegen diejenigen, die sich in die Partei eingeschlichen hätten, um das nationale Werk zu hemmen. Allen diesen müsse gesagt werden: Wir haben ihren Rat früher nicht gebraucht, wir brauchen ihn heute nicht und wollen ihn auch nicht. Wenn diese Menschen sich nützlich machen wollen, sollen sie nationalsozialistische Taten zeigen!

Ansprechend sprach Gaufschulungsleiter Richter über die nationalsozialistische Bewegung. Der Redner wandte sich im Verlauf seiner Rede gegen die verleumdende Behauptung, die Nationalsozialisten seien angeblich Gottesläugner und Botanikanten und erklärte, es sei noch keinem wirklichen Nationalsozialisten eingewilligt, einem Parteigenossen vorzuschreiben, welche Religion er haben müsse, sondern der Nationalsozialist achte nur darauf, in welchem Maße jeder bereit sei, sich für Deutschland einzusetzen. — Einstimmig erhoben sich dann die Laufende und gelobten dem Führer aufs neue die Treue.

Neue Verhaftung im Gollmüher Mordfall

Im Zuge der Ermittlungen in der Gollmüher Mordangelegenheit ist von der Kriminalpolizei jetzt eine weitere Person aus Gollmühl verhaftet worden. Da einer der Besagten als nichtbeteiligt an der Mordtat angesehen werden ist, sind bis jetzt außer dem Mörder zehn Personen wegen des Mordfalles in Haft. Unter ihnen befinden sich bekanntlich die beiden katholischen Lehrer des Dorfes. Bei der von der vorgelegten katholischen Kirchenbehörde ausgesprochenen Verurteilung eines katholischen Pfarrers nach T. i. handelt es sich nicht um den Pfarrer aus Gollmühl, sondern um den Pfarrer Wolf aus Prititz, der der Führer der nunmehr verbotenen „Deutschen Jugendkraft“ im Kreise Schwerin war. Die Durchführung des Verbots der „Deutschen Jugendkraft“ ist überall reibungslos verlaufen.

„Haus der deutschen Kunst“ im Winter unter Dach.

München. Im Festsaal des Künstlerhauses fand die Jahresversammlung des „Hause der deutschen Kunst“ in Anwesenheit des Staatskommissars Staatsminister Wolf Wagner, der Mitglieder des Ehrenpräsidiums, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert und Oberbürgermeister Pfehler, sowie der Witwe des Professors Kropp statt. Aus den Vorträgen, die bei dieser Sitzung gehalten wurden, ging hervor, daß man hofft, das Gebäude noch vor Eintritt des kommenden Winters unter Dach zu bringen. Man rechnet damit, daß bis Ende 1934 die Baukosten die Höhe von drei Millionen Mark erreichen werden. Die Finanzierung dieses Werkes gilt als gesichert. 24 Persönlichkeiten wurden zu Mitgliedern des Ehrenpräsidiums ernannt. Ferner wurde eine Reihe von Persönlichkeiten durch Staatskommissar Minister Wagner durch Verleihung der Goldenen und Silbernen Ehrennadel der Kunst ausgezeichnet.

Der kleine Grenzverkehr zwischen Vorpommern und dem Deutschen Reich. Der Sicherheitsdirektor von Vorpommern hat die Sperre des kleinen Grenzverkehrs mit dem Deutschen Reich aufgehoben.

Deutsch-englische Verhandlungen über die Transferfrage

Deutsche Delegation bereits in London

Die deutsche Regierung hat am 22. Juni veröffentlichte Note der englischen Regierung über die Transferfrage beantwortet. In der Note wird der Vorschlag der englischen Regierung, zu einer Erörterung der Transferfrage Vertreter nach London zu entsenden, angenommen. Die deutsche Delegation, die sich nach London zu den Verhandlungen begeben hat, besteht aus: Ministerialdirigenten Dr. Bergert, Reichsfinanzminister, Vortragsleiter Legationsrat Dr. Ulrich, Ministerialdirigent, und Direktor bei der Reichsbank, Westing.

Anlaß zu diesen von deutscher Seite wiederholt vorgeschlagenen Verhandlungen war die Tatsache, daß das Ausland nicht mit der Einstellung der Transferierung unserer Schuldenbewilligung für die sogenannten Reichsanleihen, die Dawes- und Young-Anleihe, die zur Zahlung von Reparationen aufgenommen worden waren, einverstanden ist, während der deutsche Entschluß zum Transfermoratorium durch die Knappheit an Devisen hervorgerufen ist, die vor allem durch die zunehmende Abschließung des Auslandes gegen deutsche Waren entstand. England drohte für den Fall der vollen Transferierungseinstellung wiederholt mit Einführung des Zwangsclearings.

Englischer Schatzkanzler kündigt 20 prozentige Einfuhrabgaben an.

In einer Ansprache über die Clearingvorlage im Englischen Unterhaus führte der Schatzkanzler Neville Chamberlain u. a. aus, er freue sich, daß die Einladung nach London von Deutschland angenommen worden sei. Er hoffe, daß es weiterhin möglich sein werde, eine Vereinbarung zu treffen, die eine billige Verhandlung über die britischen Bondinhaber und Kaufleute vor dem 1. Juli sicherstellen würde. Er hoffte, daß die britische Regierung die Annahme des dem Unterhaus vorliegenden Gesetzes nicht verziehen. Er wünschte klarzustellen, daß Artikel 2, betreffend Vollmacht, die Einfuhr aus gewissen Ländern zu kontingentieren, nicht gegen Deutschland oder irgendein anderes Land gerichtet sei.

Er und für sich habe die britische Regierung keine Vorliebe für das Kontingentieren, und es bestünde bei ihr augenblicklich nicht die Absicht, es auf Grund dieser Klausel sofort anzuwenden. Zwei Punkte seien nach Ansicht der britischen Regierung für eine befriedigende Vereinbarung wesentlich: Erstens, daß eine volle Bezahlung des Dienstes der Dawes- und Young-Anleihe,

die gezielte Vorrang haben, erfolgt, und zweitens, daß mit Bezug auf andere Fragen zwischen englischen und anderen Gläubigern keine Unterscheidung zu ungunsten englischer Anteile stattfindet. Chamberlain gab weiterhin der Hoffnung Ausdruck, daß jetzt, wenn es notwendig sein sollte, ein Clearingamt zu errichten, um diese beiden Ziele zu erreichen, es möglich sein würde, die britische Einfuhr nach Deutschland außerhalb des Wirkungsbereiches des Clearingamtes zu belassen und daß ein Eingriff in den Handel unterbleiben könnte.

Zu scharfen Gegenatz zu diesen Ausführungen stand die Antikündigung Chamberlains, es bestünde die Absicht, von der der Regierung durch das neue Gesetz erteilten Ermächtigung in der Weise Gebrauch zu machen, daß auf Waren deutscher Herkunft eine Einfuhrsteuer in Höhe von 20 Prozent des Wertes zur Deckung des fälligen Anleiheendienstes erhoben werde.

Das Unterhaus nahm das „Gesetz zur Errichtung von Schulen-Clearing-Ämtern“ und für Vergeltungs-

maßnahmen für Einfuhrbeschränkungen“ in zweiter Lesung ohne Abstimmung an.

Deutsch-französisches Handelsabkommen verlängert.

Die seit einiger Zeit in Aussicht genommenen Verhandlungen über eine Neuverregelung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen nach Ablauf des Handelsabkommens vom 17. August 1927 haben am 23. Juni in Berlin begonnen. Um das Eintreten eines vertragslosen Zustandes am 30. Juni zu vermeiden und die Verhandlungen von dem in diesem Termin liegenden Zeitdruck zu befreien, haben die deutsche und die französische Regierung durch Notenwechsel vereinbart, die Geltungsdauer des Handelsabkommens noch einmal um einen Monat, also bis zum 31. Juli 1934, zu verlängern. Soweit der Warenverkehr zwischen den beiden Ländern durch Kontingente geregelt ist, werden diese für den Monat Juli in Höhe von einem Drittel der Vierteljahrkontingente festgesetzt werden.

Die Zuteilung der Devisenbeträge.

Da die angebotene Devisenlage es notwendig macht, die fälligen Devisenabgaben der Reichsbank bis auf weiteres so weit einzuschränken, daß sie nicht höher sind als die Eingänge am selben Tage, nimmt die Reichsbank seit Montag die Zuteilung der angeforderten Devisenbeträge nach Maßgabe der Deviseneingänge vor. Sofern die Deviseneingänge zur vollen Zuteilung nicht ausreichen, wird eine Prioritätenreihung der angeforderten Beträge erfolgen.

Im allgemeinen bleiben die bisherigen Grundätze über die Erteilung von Deviseneinwilligungen bestehen. Es ist aber erforderlich, daß die von den Devisenstellen zur Bezahlung der Wareneinfuhr erteilten Genehmigungen dahin geändert werden, daß sie nur noch für Zahlungen in effektiven ausländischen Zahlungsmitteln berechtigen. Allgemeine Genehmigungen berechtigen nicht mehr zu Reichsmarkzahlungen im Ausland. Auch Auslandszahlungen durch die Post sind unzulässig. Zahlungen auf Konten des Kontos dürfen nur noch in ausländischer Währung geleistet werden, mit einigen Ausnahmen. Von diesen Einschränkungen sind ausgenommen die Reichsmarkzahlungen, welche auf die bei Reichsbank geführten Konten folgender Länder erfolgen: Bulgarien, Dänemark, Estland, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn. Auf die Konten dieser Länder können demnach Zahlungen in inländischer Währung geleistet werden. Ausgenommen von den Einschränkungen sind ferner Zahlungen in inländischer Währung auf die Sonderkonten bei der Reichsbank folgender Länder: Belgien, Luxemburg, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien und Tschechoslowakei. Außerdem hat die Reichsbank noch weitere Bestimmungen über die Deviseneinwilligungen bekanntgegeben.

Devisenzuteilung im Warenverkehr mit dem Ausland für das zweite Halbjahr 1934. Die Reichsbank für Devisenverkehr hat in einem Rundschreiben an die Devisenstellen die Festsetzung der Devisenkontingente für die Wareneinfuhr für das zweite Halbjahr 1934 geregelt. Grundbeträge bleiben die für das erste Halbjahr 1934 zugewiesenen Grundbeträge auch für das zweite Halbjahr bestehen. Sie unterliegen wie bisher den für die einzelnen Monate angeordneten Kürzungen. Bei der Festlegung der Grundbeträge bleibt der Zahlungsbedarf für die landwirtschaftlich bewirtschafteten Erzeugnisse, für Waren, deren Einfuhr verboten ist, und für die von den Importfirmen vorzuschüssigen bewirtschafteten Waren unberücksichtigt. Die Ermächtigung der Devisenstellen, bei den allgemeinen Genehmigungen und Einzelgenehmigungen bis zur Höhe von 1000 Mark monatlich auf Vertrag von den vorgeschriebenen Kürzungen abzuweichen, ist aufgehoben worden.

Erweiterung des Ausfuhrverbots für Rohkupfer. Mit Verordnung vom 22. Juni 1934 hat der Reichswirtschaftsminister das unter dem 7. Juni 1934 erlassene Ausfuhrverbot für Rohkupfer erweitert. Danach unterliegen dem Ausfuhrverbot Rohkupfer einschließlicher Elektrolytkupfer, sämtliche Kupferlegierungen, Bruch und Abfälle des nicht legierten und legierten Kupfers, jedoch ausschließlich des Rohkupfers in Pulverform.

Schatten der Vergangenheit.

Originalroman von Ernst Klein.
Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.

3. Fortsetzung.
Sie kletterte die Leiter hinunter. Burdo stapfte hinter ihr her, als sie in den Gang hinausstratete, hielt er sie zurück. „Ich glaube nicht, gnädiges Fräulein, daß der Herr Papa schon zu sprechen ist. Er — er richtet das Zimmer her.“

Das Zimmer! Marion hatte tief Atem. Das Geheimnis war aus Lolina mit herzerberstend! Dieses Zimmer, das immer verflohen war, das niemand betreten durfte, sie am allerwenigsten.

„Was ist das eigentlich für ein Zimmer, Josef?“ herrschte sie den Verwalter an. „Ich habe es satt, hier in Leiningen dasselbe Versteckspiel anzufangen wie in Lolina.“

Sie rannte die Treppe hinunter. Burdo hinter ihr her. Sie war stinker, doch als sie an das Zimmer kam, mußte sie nicht Bescheid und mußte auf Burdo warten. Der leuchtete daher, aufgeregt, atemlos.

„Gnädiges Fräulein, halten zu Gnaden, es geschieht ein Unglück, wenn Ihr Herr Vater —“ Vergebens versuchte er, sie zu beruhigen. Sie hob ihre Stimme. Eine Tür ging auf, Lany gebildete Gestalt erschien darin.

„Was gibt es, Marion? Was willst du?“ Er sah noch abgepannter aus als in der Nacht.

„Ich wollte dich sehen, Vater. Oder bist du auch für mich nicht mehr zu sprechen?“ Sie trat ganz dicht an ihn heran.

Schlüsselloch zog er die Tür hinter sich zu. Kein Licht in dieses Zimmer! Ihr Blut das Blut in die Wangen. „Wenn du nicht willst, dann kann ich es ja auch sein lassen!“ Sie juckte die Wangen, drehte sich brüsk um und ging davon. Lany und Burdo rührten sich nicht; sie schauten sich wortlos an. In das Gesicht des Verwalters kroch so etwas wie Verachtung.

V.
Sie hatte ein gutes Orientierungsvermögen und fand sich auf dem Wege schnell zurecht. Ihre Fahrt durch Windigkeit war eine Genossenschaft. Es war gerade Markt, als sie den großen Damier über den Platz lenkte; alle Welt lief zusammen und hielt Maulaffen feil. Sie war froh, als sie an dem Pflaster vorbei lief auf die Straße hinaus. In einer Viertelstunde bog sie in den Park von Kottenberg ein.

Das Schloß selbst ein einfacher einstädtiger Kasten. Ober dem Haupteingang ein Giebel mit einer Uhr. Keine Verzierungen, keine Wäpfe, keine Terrassen. Schmallos, einfach. Herrlich, kunstvoll dagegen der Park, und vor dem Hause selbst ein Holzgarten, wie sie ihn üppiger auf den Besitzungen der Großgrundbesitzer ihrer Heimat nicht zu sehen bekommen hatte. Die Gebäude: Pferde liebte er und Blumen — also ein guter Mensch.

Als sie am Tore hielt, stand bereits Anton da. „Herr Horner hat das gnädige Fräulein schon gelassen. Er kann leider nicht herunterkommen. Sie zu begrüßen, aber wenn das gnädige Fräulein so freundlich sein wollen —“

Sie fand Stefan in einem großen bequemen Liegesessel neben dem Fenster. Sein Kopf war mit neuem Verband versehen; das Wenige, das vom Gesicht freigebildet war, strahlte vor Freude. „Jetzt, im hellen Licht des Tages, sah sie dieses Gesicht genau. Es war weder aristokratisch schmal, noch durchgeglüht. Plump beinahe, mit breiten Wadenknochen und derbem Rinn. Ein geländes, kräftiges Gesicht, ehrlich und klug dabei. Ein sympathisches Gesicht. Just das Gesicht, das er nach ihrer Vorstellung von ihm haben mußte.“

Marion Lany gab nichts auf Formlichkeiten. Sie zog sich einen Stuhl neben Stefan und ließ sich von ihm berichten. Viel war es nicht, was sie zu hören bekam, doch sie war zufrieden. „Allo ich brauche keine Angst mehr zu haben?“ lächelte sie, als er fertig war.

Sie redeten von ihrem alten Garten und seinen Rosen und kamen bald auf das Gesicht. Bei diesem Thema wurde Stefan Horner ordentlich beredt.

„Wissen Sie, wen ich hier habe? Sankt Florian, der das Derby und zweimal den Großen Preis von Baden-Baden gewonnen hat. Wir haben ihn hier selbst gezogen.“

„Ich wollte, ich könnte Sie im Gesicht herumführen. Wenn Sie es wünschen, lasse ich den Geflüßmeister kommen.“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Horner. Ich will nur von Ihnen selbst herumgeführt werden. Ich glaube, das wird Ihnen Vergnügen machen und mir auch.“

„Das haben Sie sehr schön gesagt, gnädiges Fräulein!“ rief er und ergriß ihre Hand, um einen Kuß darauf zu drücken. Sie wurde rot.

„Aber was fällt Ihnen ein, Herr Horner!“ Doch die Hand wurde gelüßt.

Danach wollte das Gespräch nicht recht wieder in Fluß kommen. Sie waren beide verlegen.

„Ich glaube, ich muß jetzt gehen.“ sagte sie und machte Miene, aufzustehen.

„Aber warum denn? Sie sind doch erst —“ Mitten im Satz unterdrück er sich. Seine Augen zogen sich zusammen, und sein Gesicht, eben noch warm und erregt, verunkelte sich. Sie folgte der Richtung seines Blickes und sah durch das Fenster auf der Allee ein kleines Auto herankommen. Zwei Personen saßen darin, neben dem Mann am Steuer eine Frau. Sie hatte zuerst nur Augen für die Frau, und ehe das Auto noch hielt, hatte sie schon erkannt, daß diese sehr elegant und sehr hübsch war.

„Das sind Doktor Kraus und seine Schwester aus Dillhoffen.“ brummte Stefan und gab sich gar keine Mühe, dabei freundlich dreinzusehen.

Ohne weitere Anmeldung traten Kraus und Irma Unger ins Zimmer. Sie stuyten, als sie die fremde junge Dame erblickten; die Schwester sah sich schneller als der Bruder.

„Ich hoffe, wir hören doch nicht, liebster Freund?“ begann sie, indem sie auf Stefan zuwies und ihm beide Hände hinreckte. „Geopold hat heute morgen im Spital von Ihrem Unglücksfall erfahren. Da haben wir es natürlich für unsere Pflicht gehalten, sofort herauszukommen.“

Marion, die aufgestanden war und sich jetzt im Hintertürraum hielt, beobachtete scharf, und es entging ihr nicht, daß Stefan sich in ihr zurückzog. Er war beinahe unglücklich. Sie wunderte sich über sein Verhalten. Hübsche Menschen, Bruder wie Schwester, raffig, interessant.

Sport und Jugendpflege

Glücklicher Ausfall in Forst

Zum 25. Brandenburgischen Ganturnfest.

Es war ein glücklicher Gedanke der Festleitung, das Jubel-Ganturnfest in Forst durch die Turnerjugend zu eröffnen. Mit fliegenden Fahnen marschierte die Turnerjugend durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt hin zum Sportplatz der Turnerschaft Berge. Mehr als 3000 Jungen und Mädchen der Feststadt und aus den Vereinen der West- und Ostmark nahmen am Festzug teil, der ein farbenprächtiges Bild bot.

Selber Sonnenschein lag über der Franz-Selbter Kampfbahn, als hier Jungvolk, SS. und die Turnerjugend unter den Klängen des Badenweiler Marsches gemeinsam einmarschierten. Vor zahlreichen Zuschauern errang Gaudietwart Schifora das Wort. Er begrüßte die Jugend und brachte in seiner Rede zum Ausdruck, daß Johns Wirken und Wollen im neuen Deutschland Erfüllung gefunden haben.

Dann folgten in bunter Reihe Staffeln der Mädchen und Jungen.

Ballvorführungen der Forster Knabenschule, Volkstänze der Mädchen, Bodenturnen der Knaben, ein Hindernislauf, Geräteübungen und Netzerkampf der Turnerjugend aus Forst und Guben. Ein Handballspiel zwischen

den Schülernschaften der Turner Berge und Sommerfeld bildeten den Abschluß der Vorführungen. Mit den völlig unvorbereiteten Freilebungen der Mädchen fand die Ganturnturniermarie in Anneliese Hinge großen Beifall. Genau so gefielen die anschließenden gezeigten Freilebungen der Jungen, die Ganturnturnierwart Leitte leitete. Dieser nahm dann auch die Siegerehrung

derart vor, daß er einem Jungen und einem Mädchen mit Worten der Anerkennung für alle die Hand drückte, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß es bei all dieser Arbeit weniger auf die Leistungen eines einzelnen als vielmehr auf die Zusammenarbeit in einer Gemeinschaft ankomme. Den Abschluß des Tages bildete eine vaterländische Rundgebung, die ebenso feierlich ausklang wie der Auftakt des Festes begonnen hatte. Hier war es der Ganturnwart Hans Schneider, der mit voller Eingabe die Jugend für deutsches Turnerturn zu begeistern suchte. Mit einem dreifachen Gut Heil auf unser deutsches Volk und Vaterland und seine Führer fand der erste Tag der Festwoche seinen würdigen Abschluß.

Bei den Europa-Festmeisterschaften in Warschau kamen die Mannschaftskämpfe im Degen zum Austrag. Sieg und Titel fielen mit 6 Punkten an Frankreich vor Italien, Schweden und Deutschland.

Deutsche Leichtathletikflüge gab es in Warschau. Gilmmeier-Stolz gewann die 100 Meter in 10,9 Sekunden, und der Steiner Rothbart siegte im 800-Meter-Lauf in 2:00,3 Sek.

Ehrung der Mutter Horst Wessels.

Sie erhält eine Baufische in der Gemeinde Krummhübel.

Der Mutter Horst Wessels ist eine besondere Ehrung zuteil geworden. Die Gemeinde Krummhübel hat der Mutter von Horst und Werner Wessel eine Baufische zur Errichtung eines Wohnhauses zur Verfügung gestellt. Im Beisein des Landrats von Alten und des Kreisleiters Hg. Stumpe wurde Frau Wessel eine Urkunde vom Gemeindevorstand ausgeteilt. Frau Wessel hat die Gabe angenommen und in einem Dankschreiben an den Gemeindevorstand zum Ausdruck gebracht, daß es sie mit Stolz erfüllt, daß die Namen ihrer Söhne Horst und Werner auch in den Schließbergen in so hohem Ansehen stehen. Die Urkunde hat u. a. folgenden Wortlaut: „Der Gemeinde Krummhübel ist es eine besondere Ehrenpflicht, der Mutter der unvergesslichen Vorkämpfer des Dritten Reiches, der Selben des Nationalsozialismus Horst und Werner Wessel, eine Baufische zur Errichtung eines Wohnhauses zur Verfügung zu stellen in der Hoffnung, daß sie hier den schweren Verlust überwinden und die innere seelische Ruhe wiederfinden möge.“

Göring ehrte die Deutschlandflieger.

Im Kreise der Teilnehmer am Deutschlandflug, die zur Preisverteilung im Marmoraal des Berliner Zoos versammelt waren, erschien zu später Stunde des Sonntags Reichsstaatsminister General Göring in Begleitung seines Adjutanten, Major Bodenbach. Reichsminister Göring hat die siegreiche Mannschaft der Fliegergruppe Hannover an seinen Tisch und hielt dann eine Ansprache, in der er die Leistungen der Deutschlandflieger mit großer Anerkennung würdigte.

Der Schneid und der hohe Kameradschaftsinn, die die Teilnehmer des Deutschlandfluges besetzt haben, ließen erkennen, daß der alte deutsche Fliegerische Geist lebendig geblieben ist.

Die vollbrachten Leistungen erfüllten ihn mit stolzer Freude. Der jungen Generation, die sich begeistert dem Flugport widmet, möge der sportliche Ehrgeiz und das Draufgängertum, den die Deutschlandflieger gezeigt haben, Anreiz und Vorbild sein. Nach einem dreifachen Gut Heil auf den Führer, dem die Deutschlandflieger auf ihrem Fluge ihre Huldigungen darbringen konnten, überreichte General Göring der siegreichen Mannschaft den von ihm gestifteten Wanderpreis und sprach dabei die Hoffnung aus, daß der Mannschaft Hannover, nachdem sie zweimal den Preis errungen hat, auch im dritten Jahre der Erfolg beschieden sein möge.

Großflugtag in Angermünde.

250 Freifahrten im Kleinluftschiff.

Für den 1. Juli ist für Angermünde ein Flugtag geplant, für den ein überaus umfangreiches und interessantes Programm vorgesehen ist. Auf dem Flugplatz, der sich in der Nähe des benachbarten Dorfes Perlow befindet, wird ein Unterstand aufgestellt, an dem ein Kleinluftschiff verankert werden wird. Unter den Besatzungen des Flugtages werden 50 Freifahrten im Luftschiff verlost. Im Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung steht die Weihe der drei Segelfluggzeuge der Angermünder Fliegergruppe. Ein Segelfluggewinn wird von Johannisstahl im Schleppe eines Motorflugzeuges über dem Flugplatz entziffen, um hier dann Segelfluggänge zu unternehmen.

Madonnen in der Schweiz. Auf der Bahn in Ririch-Derikon erzielte das deutsche Omnium-Meisterpaar Schön/Buschungen im Omnium der Klasse mit 28 Punkten einen überlegenen Sieg vor den Schweizern Giltgen/Bühler und den Franzosen Coupru-Becquer mit je 24 sowie Richard/Dintelamp mit 22 Punkten. In einem 5-Kilometer-Verfolgungstrennen schlug der Weltreordmann Richard seinen Gegner Schön in der Bahnrundezeit von 6:45,2 um 45 Meter, und in den Dauerrennen über 100 Kilometer wurde G. Wambö mit 6 Punkten Gesamtsieger vor Rammann (7), Haupt (7), S. Suter (12), Grant (14) und Wangerlen (17 Punkten).

Hamburg. „Retford-Dreiecksfahrt eines Briefes. In der Postbeförderung New York-Südamerika-Europa-New York ist ein Retford erreicht worden: ein Brief, der in New York aufgegeben wurde, legte auf einer „Dreiecksfahrt“ 25 000 Kilometer in 19 Tagen zurück. Er wurde von New York in einem amerikanischen Flugzeug nach Bernamont gefördert und von dort mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach Friedrichshafen weitergeleitet. Von Friedrichshafen ging er auf dem Luftpostwege nach Cherbourg, wo er einem Schnelldampfer übergeben wurde. Am 19. Tage nach der Aufgabe wurde er in New York zugestellt. Mit diesem Retford hat der Umfang des Briefes einen postfaktischen Selbstenzweck gewonnen. Er befindet sich im Besitz eines amerikanischen Briefmarkensammlers.

Heterfen (Hollstein). Deutsche Rosenchau 1934 eröffnet. Am Sonntag fand in Heterfen, das gleichzeitig die Feier seines 70jährigen Bestehens begeht, die Eröffnung der Deutschen Rosenchau 1934 statt. Die Schau wird bis zum 10. Oktober geöffnet sein.

Wetterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin. Am 27. Juni 1934: Berlin und Umgebung: Teils heiter, teils wolkig, geringere Temperaturrückgänge, keine wesentlichen Niederschläge, mäßige westliche Winde. Deutschland: Im Nordosten Gewitterregen, im übrigen Reich abnehmende Niederschlagsneigung bei leicht veränderlichem Wetter, mäßig warm.

Am Montag, den 25. d. M., früh 4 1/2 Uhr, verstarb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Ernestine Nusche geb. Paul

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Familie Paul Nusche
Familie Hermann Nusche.

Dahlewitz, den 26. Juni 1934.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Juni, nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Stroh

alle Sorten für

Zutter- u. Kreuzwede

hat noch preiswert waggonweise abzugeben

Jacks, Berlin NO. 18,
Al. Frankfurter Str. 8/9.
Telefon: Friedrichshain 1554.

Wohnlaube oder Wochenendhaus

zu kaufen gesucht. Besteht günstige Angebote erbeten an

Röttgen, Tempelhof,
Braunschweiger Ring 176.

Vordrucke

für

Sehbruden

liefert

Rob. Rohde Nchlg.

Berlin W. 35
Lützowstraße 87

Fernspr.: B 2 Lützow 0671

Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch, den 27. d. M., 9 Uhr, werde ich in Mecklenburg, Sammelpunkt Wahnhof,

1 Ansicht, 1 Schwein, 1 Gedschranz,

um 11.30 Uhr in Sperenheg, Sammelpunkt Gattwitzsch, Krummhauz,

1 Klavier, 1 Tischstuhl, ein Domag-Pistrolwagen,

um 12.30 Uhr in Wexandorf, Sammelpunkt Gahofi,

1 vierzölligen Pflanzmasch öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Räster, O.-G.-B., Zoffen,
Bahnhofstr. 10.

Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch, den 27. d. M., um 11 Uhr, versteigere ich in Eichenforst, Pfandlotal Wersdorff,

um 12 Uhr in Gilttergoth, Pfandlotal Hlefeldt,

Wöbel, Radio, Schreibmaschine, um 15 Uhr in Kleinmachnow bei Grothe

Klavier, Radio, Schnellwaage, Registrierkasse, Tisch, Stühle, Nähmaschine, Wöbel,

um 18 Uhr in Drembit bei Grahl

Schreibmaschine, Sofa, Nähmaschine, Tisch, Perisio

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Franke, Gerichtsvollziehertr. V.,
Potsdam, Wallenstr. 3.

Für die Glimmwinde zu unserer Vermählung sagen wir allen herzlichsten Dank.

Helmut Mehlis und Frau
Martha geb. Lehmann.

Löwenbrück,
den 11. Juni 1934.

Herstellung von Reichs-Telegraphenanlagen.

Bei dem Postamt Leitow liegen Pläne aus über die Herstellung oberirdischer Telegraphenlinien in folgenden Straßen: Ober-, Siegfried- und Weichowstraße in Leitow.

Berlin W 8, den 25. Juni 1934.
Telegraphenbauamt 3.

2 1/2 - 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad in Rangsdorf, Nähe Bahnhof, 1 u. d. 1

Röttgen, Tempelhof,
Braunschweiger Ring 176.

Wir in der Lage,

D-Legebinder Nr. 5

infolge größeren Abschusses zu sehr erträglichen Preisen unter besonders günstigen Bedingungen abzugeben.

Paul Merschel, Zoffen,
Bahnhofstraße 59. Telefon 168.

Netteres, tüchtiges

Hausmädchen

zum 1. 7. 34 gesucht.

Stephan, Neu-Winsdorf,
Baruther Chaussee.

Henko macht hartes Wasser weich!

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

ohne Chlor

Ca. 3 Morg. Roggen u. 1 Morg. Hafer

auf dem Halm verkauft gegen Barzahlung

Zoffen, Weinberge 92.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Geschäftsbüroauslast stellt ein

W. Oberländer, Neu-Winsdorf,
Post Neuhof, Str. Leitow.

Bohn 20.—, Kaffee frei, zum 15. Juli gesucht.

Winkelmann, Mecklenburg,
Walbesruh, Sperenberg Str. 3.

Aus dies. Stammzucht ist eine größere Anzahl gedeckter u. ungedeckter

Edelschwein- und vered. Landschwein-Jungsauen

abzugeben. Die Zucht steht unter Leistungskontrolle des markt. Verbandes.

Gutsverwaltung Spatendorf b. Großbeeren.

Telefon H O Wannsee 5522 und Großbeeren 124.

Inferieren bringt Gewinn!

Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, werde ich in Eichenforst, Pfandlotal Grotzke,

1 Kügel, 1 größeren Posten Wöbel, Radiogeräte u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Holst, O.-G.-B., Potsdam.

Grundstücks-Käufe, Verkäufe

durch das

Leitow Kreisblatt

Ehrenklärung.

Wer aller Öffentlichkeit stelle ich fest, daß das nachteilige Gerüchte über die Familie Kieckbusch, Neubabelsberg, Luisenstr. 18, an dem ich beteiligt war, nicht der Wahrheit entspricht. Ich spreche hierdurch mein größtes Bedauern aus.

89. Krag, Oberst a. D.,
Neubabelsberg.

Berlin gewerz
in der

SCALIA

MAK 5 8 1/2